

Im Einklang von Alt und Neu

Das junge Architekturbüro namens Architecture Club verdichtet den «Musik-Akademie Basel Campus 2040» innerhalb einer bestehenden Schonzone. Zugleich öffnet sich der Ort der Musik durch eine starke Geste zur Stadt.

Text: Katharina Marchal



Die Jury empfahl das Projekt von Architecture Club aus Basel zur Weiterbearbeitung. Der Neubau mit der Salle Modulable schwebt über dem Freiraum und bildet ein Aussenfoyer.

Die Musik-Akademie in Basel befindet sich in der historischen Altstadt. Sie umfasst 14 Häuser zwischen Kohlenberg, Leonhardsstrasse, Leonhardsgraben und Steinengraben, die von zwei grossen Höfen gefasst werden und deren Architektur vom Mittelalter bis in die Neuzeit reicht. Begonnen hat alles 1867, als der Waisenvater Johann Jakob Schäublin-Vögtlin zusammen mit der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) die Allgemeinen Musikschule gründete. Diese vereinigte sich 1954 mit der vom Dirigenten Paul Sacher ins Leben gerufenen «Schola Cantorum Basiliensis» sowie mit der Hochschule für Musik, die seit 2008 in die Fachhochschule Nordwestschweiz integriert ist.

Doch der Austausch zwischen der Stadt und dem Ort der Musik ist verhalten. Um ihn zu fördern und zu stärken, entschied sich die Musik-Akademie für einen Er-

neuerungsprozess und schrieb einen Studienauftrag im selektiven Verfahren mit einer Lösungsfindung im Dialog aus. Es gingen 37 Bewerbungen von Architektur- und Landschaftsplanungsbüros aus der ganzen Schweiz und Europa ein. Unter Vorsitz des Architekten Pierre de Meuron wählte die Jury vier Basler Architekturbüros aus, die ihre Projekte im Dialog weiterbearbeiteten.

Im Vordergrund standen die Sanierung und Umstrukturierung der bestehenden Gebäude und Infrastrukturen. Zugleich sollten neue Räume den wachsenden Platzbedarf erfüllen und es ermöglichen, mit der aktuellen Entwicklung in der musikalischen Bildung und Ausbildung mitzuhalten. Dazu gehören Ensemble-, Unterrichts-, Seminar- und Proberäume sowie ein Rhythmikraum, aber auch ein polyvalenter Musiksaal mit rund 340 m² Fläche: die Salle Modulable.

Diese war im Programm des Studienauftrags ursprünglich unterhalb des belebten Akademiehofes vorgesehen. Doch keine der Lösungen aus der ersten Zwischenpräsentation überzeugte. Um den Hof in seinem jetzigen Zustand zu bewahren, regte das Beurteilungsgremium an, den polyvalenten Musiksaal an einen anderen Ort oberirdisch anzuordnen. Dafür wurde der ursprüngliche Projektperimeter zum Ideenperimeter «Musik-Akademie Basel Campus 2040» ausgeweitet. Er umfasst eine Fläche von rund 11 000 m² mit allen Grundstücken und Liegenschaften, die die Musik-Akademie Basel heute beansprucht. Nach der zweiten Zwischenpräsentation stand fest, dass die Etappen sich gemäss der Priorisierung des Raumprogramms in erste (Nordbereich) und zweite Priorität (Südbereich) trennen mussten. Damit ergab sich die Option, die neuen Nutzungen in ein Volumen oberhalb der grösstenteils unterirdischen Bibliothek im Nordhof zu integrieren. Die Neubauten sollten ein sichtbares Zeichen mit identitätsstiftender Wirkung setzen. Gleichzeitig stand fest, den historischen Kontext zu erhalten und die schützenswerten Bauten von markanten Eingriffen und Grossbaustellen zu verschonen.

Archäologisches Fundament

Das Projekt des Teams Architecture Club löste die Aufgabe am überzeugendsten und wird zur Weiterbearbeitung empfohlen. In ihrem Konzept sticht ein prägnanter Neubau hervor. Dieser überspannt in einer brückenartigen Konstruktion die Dachfläche der Bibliothek im Nordhof. Wie eine Kappe stülpen sich



**Musik-Akademie Basel
Campus 2040**
Studienauftrag im selektiven
Verfahren

EMPFEHLUNG ZUR WEITERBEARBEITUNG

Architecture Club, Basel; Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Basel; WMM Ingenieure, Münchenstein; WSDG Architectural Acoustic Consulting, Basel; Transsolar KlimaEngineering, Stuttgart; Gruner, Brandschutz, Basel; Knippershelig, Stuttgart; Xaos Collective, Basel

WEITERE TEILNEHMENDE

Christ & Gantenbein, Basel; Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern; Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich; Martin Lienhard – Büro für Bau- und Raumakustik, Lärmschutz, Langenbruck; Eicher + Pauli, Liestal; Risam, Risk & Safety Management, Basel

Diener & Diener Architekten, Basel; Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich; ZPF Engineers, Basel; Müller-BBM, Planegg; Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel

**ARGE Harry Gugger Studio, Basel/
Luca Selva AG, Basel;** August + Margrith Künzel Landschaftsarchitekten, Binningen; Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel; Waldhauser + Hermann, Münchenstein; Martin Lienhard, Büro für Bau- und Raumakustik, Langenbruck; BIOS Basel

NACHRÜCKTEAMS

ARGE Buol & Zünd Architekten, Basel, mit Caruso St. John Architects, Zürich mit Ghiggi Paesaggi, Zürich

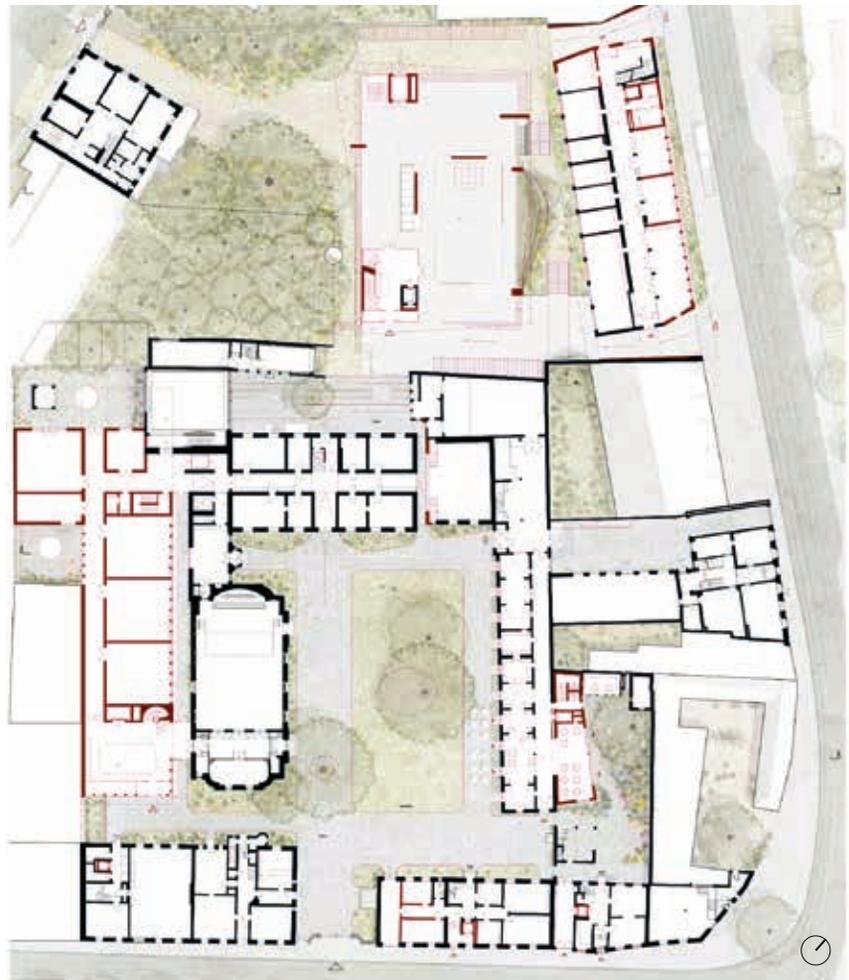
Kosmos Architektur & Design, Zürich, mit Eder Landschaftsarchitekten, Zürich (Nachwuchsbüro)

FACHJURY

Pierre de Meuron (Vorsitz), Architekt, Basel; **Beat Aeberhard**, Kantonsbaumeister, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt (BVD Basel-Stadt); **Céline Baumann**, Landschaftsarchitektin, Basel; **Paola Maranta**, Architektin, Basel; **Jürg Degen** (Ersatz), Leiter Abteilung Städtebau, BVD Basel-Stadt

SACHJURY

Silvia Rapp, Präsidentin Akademierat, Musik-Akademie Basel; **Stephan Schmidt**, Direktor Musik-Akademie Basel und Hochschule für Musik FHNW; **Prof. Dr. Ramon Mabillard** (Ersatz), Vizepräsident Akademierat, Musik-Akademie Basel



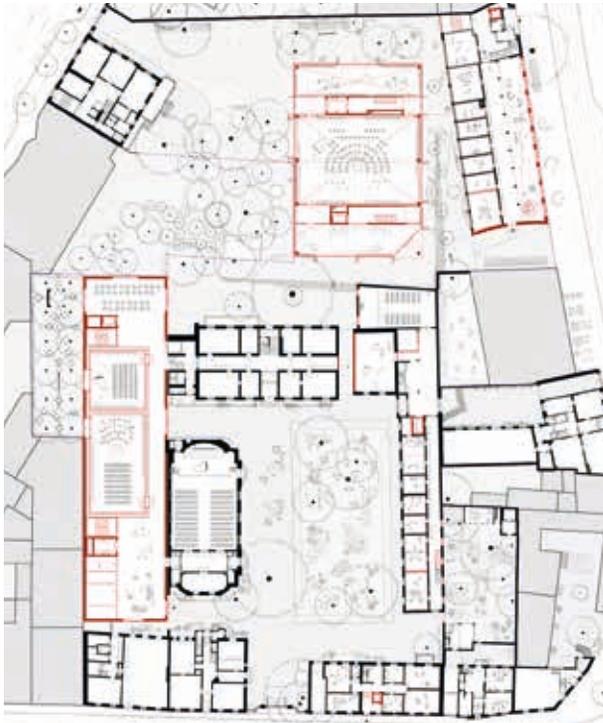
Ein prägnanter Neubau besetzt den Nordhof im Projekt von Architecture Club aus Basel. Die anderen Bauten werden sanft saniert und erweitert. Mst. 1:200.

Photovoltaikziegel über das Gebäude. Damit setzt der Bau einerseits ein weit über den Campus hinaus sichtbares Zeichen; gleichzeitig bleibt die bestehende Bibliothek im Untergrund erhalten. Die Aufständerung lässt den Blick vom Leonhardsgraben in den Hof frei. Oder wie es die Architekten formulieren: Durch die Verankerung des Neubaus auf dem «archäologischen Fundament» wird die Öffnung auf dem Durchgangsniveau nicht blockiert.

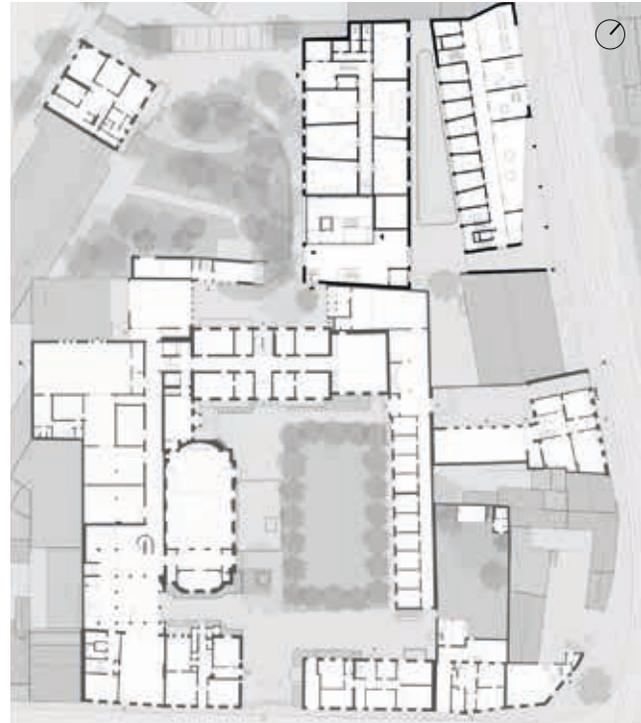
Das experimentelle «Aussenfoyer» unterhalb des Neubaus dient als Begegnungsort, zur Anlieferung, aber auch für Konzerte, Performances oder informelle Events. Um den Zugang frei von Hindernissen zu gestalten, verbindet eine Rampe die erhöhte Plattform mit dem tiefer gelegenen Strassenniveau am Leonhardsgraben. Zwei Zugänge in der gegliederten Ganzglasfassade des Hauses 5 am Leonhardsgraben ani-

mieren Passanten den Nordhof und den gesamten Campus zu betreten und zu erkunden. In ihrer Form ähneln die öffentlichen Durchgänge einem Gehörgang, der der Musik-Akademie zu dieser Strassenseite ein neues Gesicht verleiht. Das Haus 5 wird durch die neu gestaltete Glasfassade, die die Flucht der angrenzenden Bauten aufnimmt, zur Strasse erweitert und bietet damit mehr Platz für Unterrichtsräume. So bekommt der Nordhof eine neue Gewichtung im Campus und darüber hinaus. Auch die zwei Zugänge in der Fassade des Hauses 5 tragen dazu bei. Aus Sicht der Denkmalpflege sind die neue Fassade und der überhohe Neubau über der Bibliothek mit den Anforderungen der Schonzone vereinbar.

Kritisch beurteilt die Jury allerdings die Holzkonstruktion des Neubaus; die bauakustischen Massnahmen, insbesondere für die Kör-



Christ & Gantenbein, Basel. Die bestehende Bibliothek im Nordhof wird von einem massiven Neubau mit der Salle Modulable überbaut. Mst. 1 : 250.



Diener & Diener Architekten, Basel. Die zurückhaltend gestalteten Neubauten im Nordhof integrieren sich gut in dem Bestand, bedingen allerdings die Erweiterung in die Tiefe. Mst. 1 : 250.

perschallentkoppelung in der Salle Modulable, in den grossen Ensemble- und Studioräumen sowie im Rhythmiksaal würden einen Mehraufwand bedeuten. Auch die Deckenstärken des Neubaus werden als unzureichend eingestuft, und die Platzierung der schallintensiven Räume – etwa für Perkussion oder Rhythmik – im umgebauten Haus 5 wirkt nicht überzeugend. Ein weiteres neues Element auf dem Campus bildet der trompetenförmige Durchgang vom Moser-Garten zum Akademiehof. Diese Verknüpfung der südlichen und nördlichen Hofräume entlastet das Treppenhaus im Haus 6, dem Hauptgebäude im Zentrum des Campus, von seiner Aufgabe als Transitraum.

Der erhaltene Akademiehof wird gegen Osten, zum Garten des Hauses 2, erweitert. Als Scharnier zwischen den beiden Aussenräumen fungiert der Annexbau vom Haus 7, in dem neu eine Cafeteria integriert wird. In zweiter Priorität soll das Haus 9 durch einen Neubau, der die Traufhöhe des Hauptgebäudes übernimmt, ersetzt werden. Damit wird der «Grosse Saal» im Haus 21 frei gestellt.

Überbauen oder neu bauen

In den Beiträgen von Christ&Gantenbein sowie Diener&Diener wird die Bibliothek ebenfalls durch einen Neubau im Nordhof überbaut. Christ&Gantenbein ordnen die Salle Modulable zusammen mit der Prozebühne im Erdgeschoss an. Doch der Fussabdruck des sehr grossen Volumens beengt die Platzverhältnisse im Hof, und das geschlossene Erdgeschoss kann nicht zur Belebung der Umgebung beitragen. Auch den industriellen Charakter der Fassadenverkleidung aus Faserzementplatten und Klappläden beurteilt die Jury als zu fremd in dieser Umgebung. Viel moderater ist der Beitrag von Diener&Diener. Die zurückhaltend gestalteten Neubauten – einer im Hof, der andere am Leonhardsgraben – respektieren die Trauf- und Giebelhöhe des Bestands und fügen sich in ihrer Gestaltung weitgehend in die Bebauung ein. Allerdings findet das geforderte Raumprogramm nicht oberirdisch Platz. Viele Nutzungen müssen in die drei Unterschosse der Neubauten verlegt werden. Das wirkt sich auch auf die

Belichtung und Zugänglichkeit aus. Ein schmaler Hof gräbt sich zwischen den Neubauten tief ins Terrain und belichtet mit einer verglasten Fassade die Bibliothek und alle weiteren unterirdischen Nutzungen. Diese aufwendige Baumassnahme erschwert den Zugang zum Campus vom Leonhardsgraben. Eine hindernisfreie Verbindung in Nord-Süd-Richtung ist nur im Untergeschoss vorgesehen – die Jury bezeichnet das als grosses Manko.

Einen anderen Weg schlägt die Arbeitsgemeinschaft von Harry Gugger Studio und Luca Selva ein. In ihrem Beitrag bleibt der Nordhof weitgehend frei, denn der Ersatzneubau für das Haus 5 am Leonhardsgraben nimmt alle Räume der ersten Priorität auf. Den Niveausprung zwischen der Strasse und dem Hof löst der Neubau durch das «Stadtfoyer». Eine halbgeschossig versetzte Treppenanlage verknüpft die Ebenen, bietet einen angemessenen Eingangsraum zur Salle Modulable und einen repräsentativen Zugang auf den Campus; da der Saal im Untergeschoss liegt, wird er mit hoch liegenden Fensterbändern vom



ARGE Harry Gugger Studio, Basel/Luca Selva AG, Basel.
Der Nordhof wird weitgehend frei gehalten, die Nutzungen konzentrieren sich im Neubau entlang des Leonhardsgraben. Mst. 1:270.

Leonhardsgraben her belichtet. Doch das Projekt erfüllt die Anforderungen an die Schonzone nicht. Der Neubau am Leonhardsgraben überschreitet die Nachbargebäude in Höhe und Tiefe deutlich und lässt sich durch seine sägezahnartige Fassade schlecht in den Bestand integrieren.

Erhalten und neu gestalten

Im Studienauftrag stand eine Frage im Vordergrund: Wie geschickt können die zusätzlichen Bedürfnisse und Anforderungen der Musik-Akademie in Basel baulich umgesetzt werden, ohne den bestehenden Qualitäten zu schaden? Denn in der Schonzone neu zu bauen verlangt nach einer subtilen Abwägung zwischen erhalten und neu gestalten. Beim Projekt von Architecture Club schätzt die Jury den mutigen Entscheid, nach innen zu verdichten, ohne historische Substanz zu zerstören: ein Projekt im Einklang. •

Katharina Marchal, Architektin SIA;
Fachjournalistin SFJ BR, km@katharina-marchal.ch



Weitere Pläne und Bilder auf
bit.ly/musik-akademie-basel-campus-2040



STUDIENAUFTRAG ENTWICKLUNG HAUPTAREAL WÄDENSWIL

Aufgabe

Die Stiftung Bühl setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche mit kognitiver Beeinträchtigung ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen, sich beruflich und sozial integrieren und an der Gesellschaft teilhaben können. Die Stiftung Bühl ist Eigentümerin eines Areals mit einer Grösse von total ca. 72'000 m² am südwestlichen Rand und am oberen Hang der Stadt Wädenswil. Bei verschiedenen Gebäuden besteht ein Sanierungsbedarf und die Notwendigkeit, sie an die heutigen Anforderungen eines Betreuungs- und Schulbetriebes anzupassen. Heute ausserhalb des Hauptareals liegende Schulräume sollen auf dem Hauptareal integriert werden. Hierfür ist das räumliche Angebot in den Bestandsgebäuden anzupassen, durch einen Teilabbruch und Neubau auszubauen und durch eine Einstellhalle zu ergänzen. Der Lebens- und Freiraum ist für die neuen Nutzungen um- und neuzugestalten.

Termine Präqualifikation und Studienauftrag

Ausschreibung www.simap.ch	28. September 2022
Bewerbung Präqualifikation	bis 04. November 2022
Auswahl Generalplanerteams	Ende November 2022
Start Studienauftrag	Januar 2023
Zwischenbesprechung	April 2023
Schlussbesprechung	Juni 2023

Fachexpertinnen und -experten

Patric Allemann, Architekt, Allemann Bauer Eigenmann, Zürich *Vorsitz
Rita Illien, Landschaftsarchitektin, Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich
Kathrin Simmen, Architektin, Kathrin Simmen Architektur, Zürich
Nicola Nett, Architekt, Parameter, Zürich (Ersatz)

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Planende mit Wohn- und Geschäftssitz in der Schweiz. Die Präqualifikation erfolgt zur Auswahl von ca. 5 Generalplanerteams, anhand der Bewertung der fachspezifischen Kompetenzen der Disziplinen Architektur und Landschaftsarchitektur.

Entschädigung

Die Präqualifikation wird nicht entschädigt. Für die auftrags- und termingerechte Einreichung einer dem Programm entsprechenden Arbeit erhält jedes Team eine pauschale Entschädigung für Honorar und Spesen von je CHF 25'000 exkl. MwSt.

Bezug der Ausschreibungsunterlagen

Der Wettbewerb wird auf der Webplattform www.simap.ch sowie in der Fachzeitschrift TEC21 ausgeschrieben. Die gesamten Wettbewerbsunterlagen können über simap (Projekt-ID 243840) eingesehen und heruntergeladen werden. Massgebend sind die Ausschreibungsunterlagen und die Rechtsmittelbelehrung der Publikation auf simap.

espazium

**Wir schaffen
Raum für
baukulturellen
Dialog.**